

Christlicher Textilarbeiter

Centralorgan für Deutschland.

Gott und unser Recht!

Der „Christliche Textilarbeiter“ erscheint jeden Samstag und kostet vierteljährlich 75 Pfg.; durch die Post bezogen 90 Pfg.
Verantwortlicher Redakteur: E. W. Schiffer in Bocholt (Westfalen.)

Anzeigen kosten die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt.
Beilagen werden mit 5 Mk das Tausend berechnet.

Berichte und sonstige Beiträge sind bis Dienstag an die Expedition in Krefeld einzusenden.
Expedition, Druck und Verlag von Joh. van Aken in Krefeld, Luth. Kirchr. 65.

3. Jahrgang.

Krefeld, Samstag, den 30. März 1901.

Nr. 13.

Bekanntmachung.

Eine Aenderung des bekanntgegebenen Statuts des Centralverbandes Christlicher Textilarbeiter Deutschlands tritt, den Bestimmungen des preussischen Vereinsgesetzes entsprechend, in einigen unwesentlichen Punkten im Bemerkenswerten ist jedoch, daß die von der Centrale eingesetzte Kommission, um mehrfachen, aus den Kreisen der Verbände geäußerten Wünschen entgegen zu kommen und auch, um für die Zukunft möglichst allen Vorschriften des Gesetzes und der Behörden gerecht zu werden, beschlossen hat, die Christlichen Textilarbeiterinnen zwar getrennt zu organisieren, deren Organisation aber dem Centralverbande der Männer anzugliedern. Insbesondere liegt die Leitung und Verwaltung ganz in den Händen der männlichen Kollegen, d. h. des Centralvorstandes, der Bezirks- und Ortsgruppenvorstände. Die Beschlüsse des Verbandsausschusses und der Bezirks-Generalversammlungen sind für die Textilarbeiterinnen maßgebend und bindend. Ein kurzer, besonderer Nachtrag zum Statut wird das Nähere enthalten.

Damit soll allen Eventualitäten aus dem Wege gegangen und möglich gemacht werden, daß den örtlichen Verhältnissen entsprechend, für die Arbeiterinnen getrennte Versammlungen unter Leitung der Ortsgruppenvorstände abgehalten werden können.

Die Statutenbücher werden den Bezirksvorständen und von diesen den Ortsgruppen und Mitgliedern baldigst zugehen. Seitens der Ortsgruppenvorstände wolle man besonders darauf achten, daß u. a. in jedes Mitgliedsbuch das Datum des Eintritts in den betr. Verband vermerkt wird (der Karenzzeit bei den Unterstützungen wegen). Auch sind den Bezirksvorständen Mitgliederlisten, mit dem Beitrittsdatum versehen, einzureichen. Im Auftrage der Kommission:
Die Redaktion.

I. Etwas vom Doppelspülssystem.

Ueber die Frage des Doppelspülsystems, welches in einem kleinen Teile der mechanischen Sammtwebereien bereits seit einigen Jahren eingeführt ist, erhalten wir eine Zuschrift, deren sachlichen Inhalt Raum gegeben werden soll, da er für unsere „mechanischen“ Sammtweber in dem Krefelder Industriebezirk nicht ohne Interesse ein wird.

Bekanntlich, so heißt es in dem aus der Kollegenchaft stammenden Schreiben, hat man schon vor mehreren

Jahren versucht, in der mechanischen Sammtweberei das Zweispülssystem einzuführen. Glücklicherweise aber sind die Fabrikanten noch rechtzeitig zu der Einsicht gekommen, daß die Bedienung zweier Sammtwebstühle denn doch über die Kräfte eines einzelnen Arbeiters hinausgeht; daher sah man von der Einbürgerung des Doppelspülsystems resp. von weiteren Versuchen ab.

Anderes aber ist es mit dem Doppelspülssystem, welches sich mehr und mehr Bahn zu brechen scheint. Haben die Arbeiter sich früher — und zwar mit vollem Recht — gegen das Zweispülssystem gewehrt, so würde das Frontmachen gegen die mehr allgemeine Einführung der Doppelspülstühle nicht nur vergeblich, sondern auch ein Unrecht sein. Das Zweispülssystem — es wird gleichzeitig mit zwei Schützen auf einmal in Ober- und Unterfach gearbeitet — bedeutet tatsächlich eine technische Neuerung, einen Fortschritt, den wir Arbeiter nicht hemmen und hindern können und es auch nicht wollen. Aber die Arbeiter dürfen und müssen sich wehren, wenn solche Neuerungen zur Ausbeutung der Arbeitskräfte und zu ungerechtfertigten Lohnrückereien benutzt werden.

Es giebt — was vielen bekannt sein wird — in Krefeld eine Firma, welche das Doppelschützenstühle schon seit 3 bis 4 Jahren eingeführt hat, ohne daß es dieserhalb zu Reibereien und Streitigkeiten mit der Arbeiterschaft gekommen ist. Von den „Werken“, die auf diesen Stühlen hergestellt werden, zahlt die Firma einen Lohn, mit dem die Arbeiter zufrieden sind, nämlich: für „Werk“ mit Schappepöhlen 10 Pfg. und für solche mit Baumwollpöhlen 5 Pfg. per Meter weniger, als für dieselben Waren, wenn sie auf einfachen Stühlen gewebt werden. Aber auch der Fabrikant kann mit dieser an sich geringen Lohnkürzung voll und ganz zufrieden sein. Auf den Doppelschützenstühlen werden doch meistens die leichteren Waren mit wenig Nuthen (Schuß) hergestellt, sodas wöchentlich von einem Weber durchschnittlich etwa 40 Meter Waare — einfach gerechnet — gefertigt werden können, d. h. wenn alles gut geht. Da beträgt die Lohnkürzung auf den einzelnen Arbeiter also ungefähr 4 Mark wöchentlich oder 200 Mark im Jahre. Das ist schon allein reiner Verdienst für den Fabrikanten, da das Anlagkapital — oder sagen wir der Preisunterschied zwischen diesen und einfachen Stühlen — sich ohnehin durch die Mehrproduktion sehr gut verzinst. Diese Mehrproduktion ist bei fleißigen und geschickten Arbeitern so bedeutend, daß auch hier trotz Anrechnung des erhöhten Anlagkapitals für den Fabrikanten noch ein ganz erheblicher Gewinn zu verzeichnen ist. Daher könnten die Herren Arbeitgeber den Arbeitern, die bei

dem Zweispülssystem doch die äußerste Geschicklichkeit und Aufmerksamkeit anwenden und überdies bedeutend mehr arbeiten müssen, als bei einfachen Stühlen, den kleinen Mehrverdienst wohl gönnen. Der technische Fortschritt soll doch allen Beteiligten nutzen und eigentlich vor Allem dem Arbeiter, der leider bei seiner praktischen Thätigkeit auch allzu oft die Schattenseiten des „Fortschritts“ zu überwälzigen hat.

Anscheinend aber glauben mehrere Fabrikanten, die in letzter Zeit einzelne dieser Stühle in Betrieb setzten, den ganzen Profit dieses technischen Fortschritts allein in die Tasche stecken zu müssen. Gegen derartige Maßnahmen allzu profitgieriger Herren, die selbst den Nutzen von derartigen Neuerungen haben und dem Arbeiter die Nachteile überlassen wollen, können und müssen die organisierten Arbeiter — ohne gerade übereilt zu handeln — entschieden Front machen. In Krefeld hat man in den mechanischen Sammtwebereien eine einheitliche Lohnliste, die für gewöhnliche Stühle gilt; eine solche muß auch früher oder später für die Doppelschützenstühle erreicht werden. Der Lohn dürfte allgemein höchstens 10 Pfennig unter der jetzt bestehenden Normalliste stehen: was die eine Firma schon seit 3—4 Jahren hat bezahlen können, muß auch den übrigen Firmen möglich sein. Oder will man etwa wieder durch rückwärtslose Konkurrenz sich selbst gegenseitig und auch den Arbeitern das Leben sauer machen? Im Einzelnen sollten die Kollegen gegebenenfalls schon jetzt den oben bezeichneten Lohn fordern, denn nochmals: Technische Fortschritte sollen auch den Arbeitern Vorteile bringen in Form von höheren Löhnen und verkürzter Arbeitszeit!

Soziales.

Ueber die Kosten der Ernährung einer Arbeiterfamilie hat der Gewerbeinspektor für Kottbus eine lehrreich: Zusammenstellung veröffentlicht, die zeigt, wie bedeutend sich in Arbeiterfamilien die Ernährung bei zunehmender Zahl der Familienmitglieder verschlechtert. Es wird nämlich nach den Ermittlungen des Fabrikinspektors Laurisch in der Woche für Nahrung, d. h. Essen, Trinken und kleinere Haushaltsbedürfnisse verbraucht: in einer Familie von 2 Personen 6,60 Mk. für jede Person, von 3 Personen 4,40, von 4 Personen 3,45, von 5 Personen 2,80, von 6 Personen 2,60, von 7 Personen 2,18, von 8 Personen 2,05, von 9 Personen 2,00, von 11 Personen 1,80 Mk. für jede Person. Man sieht, daß der Unterschied in der Ausgabe für die Ernährung zwischen einer nur aus Mann und Frau bestehenden Arbeiterfamilie und einer solchen Familie mit zahl-

Des Webers Enteltochter.

Novelle von Marga Brechten.

(Nachdruck verboten.)

„Nun, das ist ja eine besondere Freude“, begann Leonard jetzt, „daß auch Sie einmal den herrlichen Frühlingstag mit uns im Freien genießen, Fräulein Elisabeth, kommen Sie doch öfter hinaus.“ Wie bald ist diese Braut zu Ende, noch einige Monate, und es wird wieder stürmisch und kalt.

„Ich möchte gerne“, versicherte sie, „aber meine Pflichten binden mich aus Haus, und wenn diese erfüllt sind, ist es meist spät geworden.“

In diesem Augenblick lehrte Klein-Martha mit einer Schürze voll frischgepflückter Gänseblümchen zurück und ragte treuherzig: „Eilt Dein Strickzeug sehr, Elisabeth?“

Diese verneinte lächelnd.

„Nun, dann sei so gut und winde uns einen schönen Kranz, aber gleich, wir brauchen ihn so notwendig zum Spielen. Sieh, die Blümchen haben ja auch alle rote Spitzen.“ Damit warf sie ihr die Blumen in den Schoß und floh davon.

„Lassen Sie mich Ihnen helfen“, bat der junge Mann, während Elisabeth die Blumen ordnete und den Kranz begann. Er wählte die schönsten Blüten aus, und sie fügte die zartgrünen Blätter der Schafgarbe hinzu. Ein unbehagliches Gefühl bemächtigte sich ihrer. Wenn der Kranz doch fertig wäre. Hastig fügte sie Blume an Blume, — endlich war er vollendet, eben als Martha zurückkehrte und das bestellte Kunstwerk bewundernd betrachtete.

„O, er ist wunderschön“, rief das kleine Mädchen erregt, „fast noch schöner, als wir ihn gebrauchen.“ Ihn vorsichtig in die Hände nehmend, erstieg sie von hinten den Baumstamm und hatte, ehe sich Elisabeth dessen verah, den Kranz auf deren volle Flechten gedrückt. Dann

klatschte sie in die Hände und rief frohlockend: „Du siehst wirklich ganz so schön darin aus, wie eine Braut; Dank Leonard soll den Bräutigam vorstellen, denn, wißt Ihr, wir spielen da unten Hochzeit, und Ihr sitzt uns so gerade recht.“ Damit deutete der kleine Wildfang auf die Geschwister, welche in einiger Entfernung die Kirchen verzehrten und sich allerlei eingebildete Gerichte auf grünen Blättern anboten. Lustig lachend tanzte Martha davon.

Das Blut schoß jäh in das Gesicht des Mädchens, sie nahm den Kranz von ihrem Haar und erhob sich. Aber Leonards Hand drückte sie nieder. „Einen Augenblick, Elisabeth“, sagte er fast befehlend. „Ich möchte meine kleine Richte lassen, wegen ihres kindischen Einfalles, denn ohne diesen hätte ich vielleicht nicht den Mut gefunden, diese ersehnte Stunde des Alleinseins, die erste seit Monaten, zu benutzen.“ Und nun brach es sich los von seinen Lippen, das Geständnis der lange verhaltenen Liebe, wie ein Strom von glühenden leidenschaftlichen Worten. „Ich bitte, ich sehe Sie an“, schloß er jetzt in weichem zärtlichen Tone, „lassen Sie die Hand, die mich in dunkler, kalter Nacht ins Vaterhaus führte, mein sein fürs ganze Leben.“

Sie barg das Gesicht in den Händen und sagte dumpf: „Ich kann es nicht.“

Er mußte diese Antwort nicht erwartet haben, denn sein Antlitz wurde erdfahl. „Und warum können Sie es nicht?“ fragte er mit rauher, bebender Stimme.

Es erfolgte keine Antwort.

„Ist es deshalb, weil Sie von meiner unruhigen Gemüthsart gehört und meiner Beständigkeit nicht trauen? O Elisabeth, blicken Sie um sich. Habe ich nicht genug geleistet? Das Auge meiner Eltern und die Reden unserer Leute sagen mir täglich, daß ich in kurzer Zeit viel zu Stande gebracht habe. Ich that mein Möglichstes um jener, aber auch um Ihre Willen; ich wollte meine Fähigkeit beweisen und dadurch langsam Ihre Achtung, Ihr Vertrauen gewinnen. Doch meine Kraft beginnt zu

erlahmen, und die Ungewißheit hemmt meinen Schaffensdrang. Ich kann nicht länger sorgen und ringen, wenn ich nicht weiß, daß auch ich bald ein geliebtes Weib mein eigen nennen darf. Erst dann hat mein Mühen die rechte Weihe, das rechte Ziel gefunden. Sprich, kannst Du mich lieben? Ist es denn gar zu schwer?“

Da schlug sie die nassen Augen zu ihm auf und wiederholte tonlos: „Ich darf Ihnen nicht angehören, denn ich trage das Bild eines anderen Mannes im Herzen.“

„So bist Du verlobt und hoffst glücklich zu werden?“

Sie schüttelte traurig den Kopf. „Ich hoffe auf kein Glück mehr. Derjenige, welchen ich liebe, denkt nicht an mich und ist jetzt wohl längst der Gatte einer Anderen.“

„O Kind, so ist Deine Liebe ja Sünde.“

Sie sah erschreckt zu ihm auf und sagte fast demüthig: „Ich glaubte ja doch nicht. Ich weiß ja nichts Bestimmtes über seine Heirat und hörte nie davon.“

Ihre Züge drückten eine so rührende Unschuld aus, daß sein Herz stürmisch aufwallte in dem heißen Verlangen, dies reine, kindliche Wesen an sich zu fesseln. Mit unendlicher Bitterkeit rief er aus: „O Gott, wenn jener Mann nicht gewesen wäre, so würdest Du mich vielleicht geliebt haben.“

„Ich glaube es“, erwiderte sie einfach, nicht ahnend, wie sehr diese Worte seinen Schmerz vermehrten.

„War es lange vor meiner Ankunft, daß die Liebe in Dir erwachte?“

„Ich war noch ein Kind, als wir von Mander Abschied nahmen und uns die Treue gelobten“, gab Elisabeth leise zur Antwort.

Und Du willst Dein Gelübnis halten, Du allein, so nutzlos, dein Leben lang?“ fragte er mit leisem Hoffen.

„Ja, ich will ihm treu bleiben, wie ich versprochen.“

Er blickte ihr lange und tief in die Augen, dann sagte er traurig: „Ich glaube jetzt selbst, daß es vergebliche Mühe sein würde, noch länger in Dich zu dringen.“

J. Dhein, Krefeld.

Hochstr. 115. Gegründet 1873. Hochstr. 115.

Sämtliche Saison-Neuheiten sind eingetroffen.

Größtes Spezial-Geschäft
für bessere fertige

Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderoben.

Elegante Anfertigung nach Maß.

Konfirmanden-Anzüge. M. 10— bis M. 32—	Joppen-Anzüge. M. 10— bis M. 54—	Sackrock-Anzüge schwarz und farbig. M. 25— bis M. 60—	Sommer-Paletots. M. 12— bis M. 50—
Burichen-Anzüge. M. 6— bis M. 36—	Knaben-Anzüge. M. 2,50 bis M. 22—	Radfahrer-Anzüge. M. 15— bis M. 40—	Gehrock-Anzüge. M. 29— bis M. 68—
Einzelne Joppen. M. 6— bis M. 25—	Hosen. M. 2— bis M. 20—	Einzelne Leibchen und Kniehosen. Joppen und Blousen.	Sommer-Joppen und Hosen in jeder Preislage.

Streng feste Preise.

Umtausch stets gestattet.

Streng reelle Bedienung.

Die Förderer werden gebeten, die nicht verbrauchten Marken mitzubringen. Der Ausschuss.

Eupen. Sonntag, den 31. März, Einzahlung im Verbandslokal, (Wirtplatz). Die Sommer sind verpflichtet, nächsten Sonntag sowie am letzten Sonntag eines jeden Monats die Verbandsgelder abzuliefern.

Haan. Sonntag, den 31. März, abends 6 Uhr Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1) Kasienbericht und Prüfung durch die Revisoren, 2) Berichterstattung über die Delegiertenversammlung in Wannen, 3) Verschiedenes. Wegen genauer Abschlusses vor dem 1. April werden die Förderer ersucht, pünktlich zu erscheinen und wäre eine gute Beteiligung sehr erwünscht. Der Vorsitzende.

Hüdeswagen. Am Sonnabend, 30. März, abends punkt 8 1/2 Uhr, findet im Restaurant Köfser die monatliche Versammlung statt. Tagesordnung: 1) Aufnahme neuer Mitglieder, 2) Zahlung der Beiträge, 3) Vortrag über die Generalversammlung in Wannen, 4) Verschiedenes.

NB. Es wird wiederholt gebeten, die rückständigen Beiträge bis zum 1. April zu begleichen, damit der Abschluß prompt erfolgen kann. Der Ausschuss.

Hüls. Sonntag, den 31. März, nachmittags 6 Uhr, Mitgliederversammlung beim Wirt Schlämerz. Tagesordnung: 1) Bericht über die Generalversammlung in Kempen, 2) Besprechung über Konsumgenossenschaft, 3) Rechnungsablage, 4) Besprechung über Beitragserhöhung. Ich erinnere die Mitglieder an die ernste Pflicht, den Versammlungen beizuwohnen, das Fernbleiben zeugt nicht von gewerkschaftlicher Schulung. Der Vorsitzende.

Krefeld. Am Sonntag den 31. März, morgens punkt 11 Uhr, im oberen Saale des Herrn Karl Kaiser Ausschuss-Sitzung der Krefelder Ortsgruppen. Vorsitz Ortsgruppe III. Tagesordnung: 1) Wahl eines Schriftführers, 2) Konsumgenossenschaft, 3) Verschiedenes. Die Ausschussmitglieder sowie auch die übrigen Verbandkollegen werden gebeten, vollständig und pünktlich zu erscheinen. J. A.: der Schriftführer Peter Roth.

Krefeld. Ortsgruppe III. Am 4. April (Gründonnerstag) abends 8 1/2 Uhr, beim Wirt Wilh. Wäschig, Gelberstraße 24, Versammlung der Ausschussmitglieder und Förderer sowie der Revisoren. Tagesordnung: 1) Rechnungsablage für Monat März, 2) Aufstellung der Jahresrechnung, 3) Feststellung der Tagesordnung für die nächste Ortsgruppenversammlung, 4) Verschiedenes. Vollständiges Erscheinen erwartet der Ausschuss.

Lobberich. Samstag, den 30. März, abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokale des Herrn Wilh. Schmitz in Gittard eine Ausschuss- und Fördererversammlung der Ortsgruppe Lobberich statt.

Lobberich. Sonntag, den 31. März, abends gegen 7 Uhr, nach Schluß der Andacht, findet im Lokale des Herrn Wispels (Hotel Kessels) eine öffentliche Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Lobberich statt. Tagesordnung: 1) Beschlußfassung über Errichtung einer Konsumgenossenschaft, wozu auch die Stimmen aus dem Leserkreise der „Lobbericher Zeitung“ dringend eingeladen sind. 2) Verschiedenes.

Rebighes. Donnerstag 8. April, abends 7 1/2 Uhr, Generalversammlung. Tagesordnung: Rechnungsablage, Wahl eines stellvertretenden Schriftführers und Kassierers, Bericht von der Bezirksversammlung Wannen und Verschiedenes. Die Mitglieder werden dringend ersucht, vollständig zu erscheinen. Vereinslokal Hermann Kimmekamp.

Reumünster (Holftein). Dienstag, Generalversammlung im Hofst. Haus Großfledern. Ergänzung des Vorstandes, Wahl eines Schriftführers und Vereinsboten.

Westfälischer Verband. Die Mitglieder sind dringend ersucht, die Beiträge bis zum 1. April gleich zu regulieren, damit der Abschluß prompt erfolgen kann. Sämtliche Ortsgruppenvorstände mögen baldigst — spätestens bis zum 5. April — die genaue Zahl, Namen und Beschäftigung sowie Datum des Eintritts aller Mitglieder — Arbeiterinnen getrennt — an Herrn Wilh. Pesenader, Bocholt, Schützenstraße einreichen. Der Vorsitzende.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Kollegin
Kath. Jansen
im Alter von 30 Jahren, nach längerer Krankheit am 23. März in die Ewigkeit abzurufen. Ihr Andenken wird uns allen in Ehren bleiben.
Ortsgruppe Viersen.

Mache auf mein
Möbel- und Sargmagazin
aufmerksam, liefere nur Handarbeit unter mehr-jähriger Garantie zum billigsten Preise und bitte bei Bedarf mich beehren zu wollen.
Achtungsvoll
B. Dönnebrink,
Boholt, Eintrachtstraße 904, gegenüber dem Totengraber.

Heinr. Mischell,
(Inhaber: Julius Schäfer) Bocholt.
In nur guten Qualitäten zu billigen Preisen empfehle
Aleiderstoffe
Damen, Herren- und Kinder-Confection.
Großes Lager in
Herrenstoffen.
Anfertigung nach Maß.
Sämtliche Baumwollwaaren.
Gardinen, Tisch- und Kaffee-Decken,
Bettfedern und Daunen.


Zum Familienfest
ist der Waschtage geworden, seit der Wäscherinnen bester Freund
Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke „SCHWAN“, ihnen die mühsame, das Gewebe angreifende Arbeit des Reibens erspart und ohne Bleiche blendend weiße Wäsche gibt.
Man verlange es in allen Geschäften!

Heinrich Koenen, Samenhandlung,
Zuratherstraße 135,
empfiehlt sämtliche
Garten- und Blumensamereien
in bester Qualität.

Gewerbliche Vereinigung
in der
Schneider-Innung
Breitestraße 106, am Dionysiusplatz
empfiehlt ihr sehr reichhaltiges Lager in selbstverfertigten
Herren- und Knaben-
Anzügen.
Großer Vorrath in
Konfirmanden- u. Kommunikanten-Anzügen
letztere im Preise von 11—32 Mark.
Sämtliche Sachen sind von den modernsten Stoffen u. der neuesten Mode angefertigt;
tadellos er Sit wird garantiert.
Bei den äußerst billigen Preisen gewähren wir noch einen Rabatt von 5%.
Der Vorstand

Große Ersparnis im Haushalt!
Maggi zum Würzen
billigstes und bestes
Verbesserungsmittel für
schwache Suppen und
Speisen. Wenige Tropfen
genügen. Die unvergleichliche Feinheit des damit
erzielten Aromas und die große Ausgiebigkeit
in der Verwendung, zeichnen „Maggi zum Würzen“
vor allen anderen Extrakten, die einem ähnlichen
Zweck dienen wollen, hervorragend aus. In
Fläschchen von 35 Pfg. an.
Zu haben in allen Kolonialwaren-Geschäften.

Trauringe ohne Lötthfug
D. Reichs-Patent 99299,
das sauberste und beste was hierin gemacht werden kann
Achtungsvoll
Krefeld, Bieren, Kempen, Lobberich, Dülken, Kaubentir
Gelbern, Mids, Uerbingen
und sämtlichen umliegenden Städten und Orte
sowie große Auswahl in
Broichen, Uhrketten
und
sämtlichen Goldwaaren
empfiehlt
Franz Kammen
Hochstraße 88.

3 Meter Herkules-Chevi
reinweiß, unzerreißbar, echtfarbig krimpfr
Waare in schwarz, braun, blau und grün, zu einem Knä
passend, bedende ich für 12 Mark. Sämtliche Her
Anzug- und Ueberzieherstoffe vom Einfachen bis Hochfein
in Buckskin, Cheviot, Kammgarn, Boden usw. in grobhar
unübertroffener Auswahl.
Zahlreiche Empfehlungs- und Anerkennungs-schreiben.
Muster franco gegen franco an Jedermann ohne Kaufzwang.
Friedr. Heller, Rheydt h. Aachen
No. 38.
Größtes und ältestes Tuchverhandlungsgeschäft, gegr. 1875.

Everhard Heissen
Boholt, Kirchplatz
empfiehlt zur bevorstehenden Saison sämtliche
Neuheiten in
Hüten, Mützen, Schirmen,
Krawatten, Handschuhen etc.
in unerreichter Auswahl.
Beste Bedienung. Billigste Preise.